

Mombas den 26th Sept. 1866

Theure Geschwister –

Seit dem Monat Mai vom vorigen Jahre konnte ich nicht mehr dazu kommen im Spätjahr u. Frühjahr, wann die Schiffe nach Indien gehen u. unsre Briefe mitnehmen, auch einen für euch nach Gerlingen gehen zu lassen. Ihr werdet mit mir dem HErrn danken daß dieß nicht von Krankheit sondern nur von Geschäften herrührte. Meine letzte Mittheilung war die von der Ankunft eines Häufleins junger Afrikaner, die aus dem Sklavenzustand befreit u. in Indien christl. erzogen, zu mir gleichsam in ihr Vaterland zurückkehrten, obwohl sie Alle nicht den Wanika, sondern verschiedenen andern Stämmen angehören. Ein halbes Jahr später kam noch ein weiterer junger Mann, mit Namen George David, von Geburt ein M'gnindo oder Mgindo, ein Volksstamm der weit südlich von uns liegt, bei uns an. Die jungen Männer wären, ihrer Erziehung gemäß, ganz recht für englische Schulen, die man aber unter den Heiden in Ostafrika nicht haben kann weil dieselben sich nichts um Unterricht im Allgemeinen bekümmern u. nur lernen wollen sie Christen werden, u. dazu braucht es kein Englisch. In ihren Handwerken fand ich sie noch sehr mangelhaft, so daß sie mir die Werkleute von Mombas nicht ersparen konnten. Daneben sind sie durch Angewöhnung an indische u. europäische Bedürfnisse, von denen ihre Landsleute nichts wissen u. auch nicht für sie passen, viel kostspieliger geworden als diese. Es ist nun zweifelhaft ob ich sie behalten werde um so mehr da sie in Indien leicht eine Anstellung finden können, u. gerade weil sie englisch gelernt haben, sowie auch einige indische Sprachen, sehr brauchbar u. gesucht sind. Einer derselben, Ishmael Semler, dessen Frau u. Kind kürzlich starben, kehrt schon jetzt mit dieser Gelegenheit zurück. Unterdessen habe ich die Freude Gehülfen aus unsrem eigenen Volke, die die Landessprache nicht erst zu lernen haben, heranwachsen zu sehen. Der Erste von diesen ist Isaak, der, obwohl er nicht die Kenntnisse der fremden Geschwister besitzt, doch in geistlicher Hinsicht u. in seinem ganzen christlichem Charakter denselben voransteht. Am Sonntag, den 14th Januar dies. J.^S hatte er Hochzeit mit einem der von Indien gekommenen Mädchen, Namens Polly Christian. Ein anderes, Priscilla, wurde an demselben Tag mit George David verheirathet, der als Wittwer zu uns gekommen war. (Sein junges Gallaweib hatte an Auszehrung gelitten u. starb in Bombay schon wenige Wochen nach ihrer Hochzeit).

Dieß waren die ersten Trauungen, die ich je verrichtete u. ich fühlte daß wir um einen bedeutenden Schritt weiter gekommen seien. Es war für die ganze kleine Gemeinde ein fröhlicher Tag. Am vorhergehenden Soñtag, dem ersten dieses Jahres, hatte ich die Gnade gehabt sechs neue Glieder durch die heilige Taufe in dieselbe aufzunehmen. Ihre Namen sind: Gabriel Panga, ein Mañ von mittlern, der in Dr. Krafft's Buch, pag. 361 erwähnt ist. Er starb kürztl. (am 29. Aug.) an den Pocken, die seit einiger Zeit im Lande sind. 2. Andreas Mzomba, ein junger Mañ u. der Bruder eines früher Getauften, Jonathan Lugo. 3. Nathanael Kigofi, ein Jüngling, noch unverheirathet, von dessen Aufrichtigkeit ich, in meinem letzten Briefe euch ein schönes Beispiel erzählte. 4. Daniel, der weinte, weil seine Mutter ihn nicht mit 2 andern Knaben nach Sansibar zu dem Bischof Tozer gehen lassen wollte. 5. Josiak, ein jüngerer Bruder von Daniel, beide Söhne von Joseph Dona. 6. Lukas, ein jüngerer Bruder von Isaak, von Seiten der Mutter, der erste Knabe der mich um das Evangelium Lucä bat. Mögen ihre Namen im Buch des Lebens eingeschrieben seyn.

Ismael's Weib, ein aus der Sklaverei befreites, u. in Indien christlich erzogenes Galla-Mädchen, war etwa 10 Monate lang krank gewesen. Um eine Luftveränderung zu machen ließ ich sie mehrmals von der Station hierher nach Mombas bringen, wo sie endl. auch starb (am 2^t Juli). Am 20st Mai war sie von einem gesunden Töchterchen entbunden worden, dem ich in der heilig. Taufe den Namen Adelaide gab (den Taufnamen der Frau Deimler in Indien). Sie schien an der Auszehrung zu leiden u. wurde imerschwächer. An einem Soñtag Abend als ich Andacht in ihrem Zimerchen hielt, verlangte sie daß wir ihr das Lied: How sweet the name of Jesus sounds (Wie süß der Name Jesus klingt) singen möchten. Neben ihrem Mañ waren auch George David u. ein Chrischona Bruder, Namens Tiirmann aus Esthland, der am 2.^{ten} Juni hier angelangt war, anwesend. Dieß freute mich um so mehr als sie sonst wenig sprach u. jetzt kaum mehr sprechen konnte. Da ich auf Kisuludini war als sie starb, so beerdigte sie Bruder Tiirmann, meiner Anweisung zufolge, auf dem Festland, neben der Frau Dr. Krapf, die einst selber gerne mit ihrem Mañ zu den Gallas gegangen wäre um denselben die Hoffnung des ewigen Lebens zu bringen. Der Bruder aus dem hohen Norden hat denselben Wunsch, u. 2 englische Missionare waren kurz vorher von einer Untersuchungsreise ins Galla-Land, in der Nähe von Malindi, zurückgekommen. Alles dies zeigt uns die Nähe der Zeit an wo auch die Gallas zum großen Abendmahl geladen werden sollen. Im Anfang des Monats wurde auch das Kind, die kleine Adelheid, krank, u. starb am 7.^{ten}. Es liegt, da es auf der Station starb, neben unserem eigenen kleinen Samuel begraben,

u. verbindet in Vater u. Mutter, Süd= u. Nordafrica in der Hoffnung des Reiches Gottes (der Vater gehört näm1. zu den Idakiao (?), einem Volksstam̄ im Süden, von dem, seit Jahren, wohl die meisten Sklaven herkömen).

Die Missionare der United Methodist Free Churches in Ribe haben ihre Station meiner Gesellschaft übergeben u. wollen eine neue Mission im Galla Lande gründen. Es ist aber erst noch die Genehmigung der Com̄ittee abzuwarten. Ich habe George David einstweilen dort angestellt, u. Br. Tiirmann ist zunächst als Gast dort, jedoch theilweise auf seine Kosten.

Dieser Brief endet hier ohne Unterschrift.
Die dazu gehörige Unterschrift befindet sich
auf dem Brief vom 30. April 1868.

Mombas, 30. April, 1868!

Soweit war ich vor anderthalb Jahren gekommen als ein Besuch den ich erhielt mich verhinderte ihn zu vollenden. Welche wichtige Erlebnisse liegen nun dazwischen! Schon bald nach dem ersten Datum, am 8.^{ten} November, wurde meine liebe Ema, die beinahe 15 Jahre lang mir so treulich zur Seite gestanden hatte, nach einer kurzen Krankheit von nur 8 Tagen, von mir genommen. Der Gott alles Trostes aber hatte mir in Bruder Tiismann einen Engel des Trostes bereitet. Ich lud ihn ein, bei mir zu wohnen, u. sein bloßes Daseyn -. noch mehr seine herzli. kindl. Gebete erhielten mich aufrecht. Im darauffolgenden März gieng ich nach Sansibar u. Bruder T. kehrte nach Ribe zurück. Von dort aus wollte ich euch schreiben, aber Schlaflosigkeit, theilweise durch n. heftigen Husten veranlaßt den ich mir durch Erkältung in einer regnerischen Nacht, der letzten die ich auf dem Schiffe war, zugezogen hatte, machte mich obw. nicht eigentlich krank — den Tag über machte ich oft einen Ausgang in die Stadt — aber doch zu aller geistigen Anstrangung untüchtig. Etwas Kurzes hätte ich wohl schreiben können u. hätte es auch thun sollen, aber ich wünschte eben euch einen recht ausführli. Brief zu schreiben, was ich dañ bei der nächsten Schiff Gelegenheit über Indien (im letzten Sept.) auch that. Auch an Br. Deimler schrieb ich einen langen Brief. Einer kurzen Note gemäß vom vorigen December, worin er mir den Heimgang auch seiner Frau mittheilt, muß ich aber fürchten, daß beide Briefe verloren giengen, da er sie noch nicht erhalten hatte. Br. T. ist nicht mehr bei mir. Wiederholt schwere Krankheitsanfalle nöthigten ihn im letzten Dec. nach Sansibar zu gehen um ärztl. Hülfe zu suchen. Ich wurde indessen mit der Ankunft eines neuen Gehülfen (Sparshott) u. seiner Frau (vor 2 Monaten) erfreut. Sie haben ihr Werk sogleich mit viel Liebe u. Eifer aufgenommen. Möge der HErr des Weinberges sie lange erhalten u. dem armen Ostafrika zum Segen setzen.

Herzl. grüßend

Euer Johannes R.

(Nachschrift)

Eure Briefe vom Sept. 1866 erhielt ich im darauffolgenden Februar, u. sind jetzt auch über ein Jahr alt. Alle eure Nachrichten waren mir sehr interessant, u. ich hoffe bald wieder von euch zu hören.